



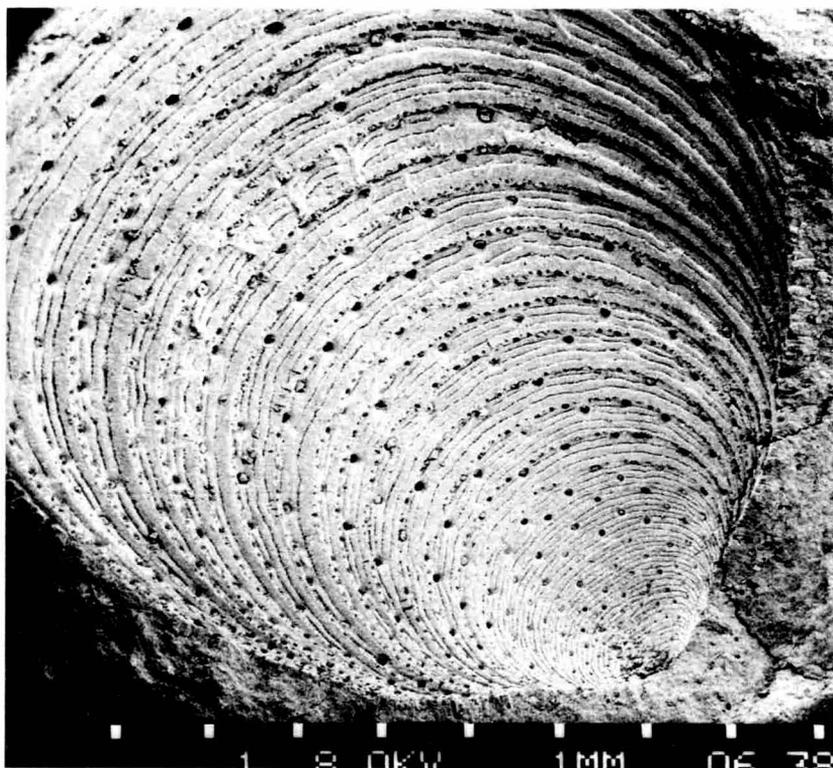
GESCHIEBEKUNDE AKTUELL

Mitteilungen der Gesellschaft für Geschiebekunde

5. JAHRGANG

HAMBURG, NOVEMBER 1989

HEFT 4



DIESES HEFT MIT AKTUELLEM GESAMT-MITGLIEDERVERZEICHNIS

Inhalt

TROPPENZ/SCHALLREUTER: Seltener Brachiopode	91
H.J. LIERL: Ein Walfund sorgt für Wirbel	92
Aus dem Archiv für Geschiebekunde	93
F. RUDOLPH: Bestimmungshilfen für Geschiebesammler	94
W. SAUER: Der geologische Lehrpfad am Silbersee	97
DDR-Exkursion 1990	101
Medienschau	102
Z. GABA: Minerale aus Geschieben der Tschechoslowakei	103
Leserecho	104
Mitteilungen	105
Neujahrstreffen 1990	106
GfG aktiv	107
Neues Museum in Bad Schwartau	108
Sammlergruppen stellen sich vor	108
Mitgliederverzeichnis der GfG	109
Besprechungen	117
U.-M. TROPPENZ: Rettet die Grube Lieth!	120

MITGLIEDSBEITRÄGE für die Gesellschaft für Geschiebekunde (GfG) - 35 DM bzw. 12 DM - sind auf folgendes Konto zu überweisen: Postgirokonto Hamburg 922 43-208, BLZ 20010020, mit Angabe des Absenders und der Mitgliedsnummer.

SONDERDRUCKE von Beiträgen in "Geschiebekunde aktuell" (GA) werden nicht ausgegeben. Die Autoren können aber die gewünschte Zahl von Heften zum Selbstkostenpreis bei der Redaktion bis Redaktionsschluß des jeweiligen Heftes bestellen. Für den sachlichen Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Impressum

GESCHIEBEKUNDE AKTUELL (GA) - Mitteilungen der Gesellschaft für Geschiebekunde - erscheint viermal pro Jahr, jeweils in der Mitte des Quartals, in einer Auflage von 450 Stück. Die Mitteilungen sind erhältlich bei der Redaktion oder der Verlagsbuchhandlung & Antiquariat D. W. Berger, Pommernweg 1, D-6368 Bad Vilbel 2. An die Mitglieder der GfG werden die Mitteilungen kostenfrei abgegeben. Die Anmeldung zur Mitgliedschaft erfolgt bei einem der Vorstandsmitglieder. Redaktionsschluß ist am 15. des Vormonats.

VERLAG: Selbstverlag der Gesellschaft für Geschiebekunde (GfG).
ISSN 0178-1731 C 1989 GfG

HERAUSGEBER: Gesellschaft für Geschiebekunde e.V. c/o Archiv für Geschiebekunde am Geologisch-Paläontologischen Institut und Museum der Universität Hamburg, Bundesstr. 55 (Geomatikum), 2000 Hamburg 13.

DRUCK: Druckerei Hodge, Busdorfer Str. 25, 2380 Schleswig

REDAKTION: Uwe-M. Troppenz, Dorfstr. 29, 2385 Lürschau, Tel. 04621/41160 oder 04621/80833 (verantwortlich).

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT: Dr. Michael Amler, Marburg (Sedimentär geschiebe); Dr. Jürgen Ehlers, Hamburg (Angewandte Geschiebekunde); Prof. Dr. Gero Hillmer, Hamburg (Sedimentär geschiebe, Paläontologie der Geschiebe); Dr. Klaus-Dieter Meyer, Hannover (Kristalline Geschiebe, Angewandte Geschiebekunde); PD Dr. Roger Schallreuter (Allgemeine Geschiebekunde, Sedimentär geschiebe, Mikropaläontologie der Geschiebe); Dr. Roland Vinx, Hamburg (Kristalline Geschiebe).

Seltener Brachiopode aus dem Ordoviz

Ein außergewöhnlicher Fund wurde auf dem Gelände von "Sievers Beton" in Lürschau bei Schleswig gemacht: mittelordovizischer Rollsteinkalk lieferte einen seltenen Brachiopoden, bei dem es sich vermutlich um eine Art der Gattung *Acanthambonia* handelt. Der Brachiopode ist 1 cm groß und war bestachelt, wie auf der REM-Aufnahme vom Negativ (siehe Titelblatt) gut zu erkennen ist. Vergesellschaftet ist das Fossil mit einem Trilobitenkopf (*Neosaphus* sp., Basis 2,5 cm) und einer Schnecke (*Oxydiscus* sp., Durchmesser 1,5 cm).

Acanthambonia sp. ist ein inartikulater Brachiopode der Ordnung Siphonotretida, Familie Siphonotretidae, Unterfamilie Acanthamboniinae. Nach POPOV & NOLVAK (1987) sind Vertreter dieser Gattung im Baltikum bekannt – aber auch dort sehr selten. Die von diesen Autoren beschriebenen Exemplare aus Bohrungen in Estland und Litauen sind durchweg wesentlich kleiner und wurden mit Hilfe verdünnter Essigsäure gewonnen. Sie stammen aus dem Oberordoviz (Vormsi- und Pirgu-Stufen).

Möglicherweise stellt dieses "große" Geschiebe-Exemplar aus dem Mittelordoviz (Viru) eine neue Art dar. Mitteilungen über eventuelle weitere Funde dieses Brachiopoden sind an die Redaktion von "Geschiebekunde aktuell" zu richten. UMT/RS

LITERATUR:

POPOV L. & NOLVAK J., 1987: Revision of the Morphology and Systematic Position of the Genus *Acanthambonia* (Brachiopoda, Inarticulata). – Eesti Teaduste Akad. Toimetised (Geol.) 36 (1): 14–19, 2 Tf., 1 Abb., Tallinn.



Foto vom Positiv des Lürschauer Brachiopoden. Beim Aufschlagen des Steins zerbrach der Trilobitenkopf und gab *Acanthambonia* frei. Sammlung: Tropenz / Foto: Mense

Ein Walfund sorgt für Wirbel

Hans-Jürgen LIERL, Hamburg

Zur Zeit sorgen Berichte in Presse und Fernsehen über einen weiteren Wal-Fund im miozänen Glimmerton von Groß Pampau für reichlich Gesprächsthemen in Sammlerkreisen. Da diese Berichte widersprüchlich und sogar unseriös sind, soll an dieser Stelle einmal realitätsnäher berichtet werden:

Im Herbst 1984 entdeckten die beiden Sammler Ulli Münder und Jens Paustian aus Lübeck das Skelett eines jungen Bartenwals, der im Sommer 1985 gemeinsam mit dem Geologisch-Paläontologischen Institut und Museum der Universität Hamburg, dem Naturhistorischen Museum in Lübeck und der Lübecker Geschiebesammlergruppe ausgegraben wurde. Während der Grabung wurde ein weiterer Walrest - diesmal von einem delphinartigen Zahnwal - von dem Sammler Sönke Rohwer aufgespürt. Die Vorbereitungen zur Präsentation dieser Walreste am Naturhistorischen Museum in Lübeck gehen zur Zeit dem Ende entgegen.

Die Kiesgrube Groß Pampau, bekannt wegen der hervorragenden Tertiarergeschiebe, lieferte jetzt wieder eine Überraschung: Im August dieses Jahres entdeckte der Radladerfahrer Robert Niebuhr bei Arbeiten im Glimmertonvorkommen Reste eines dritten, diesmal größeren Walskeletts; er konnte drei große Wirbel von bis zu 17 cm Länge bergen (siehe Foto).

Er tat das einzig Richtige und unterrichtete Wolfgang Ohle, der dankenswerterweise wiederum den Verfasser benachrichtigte und für eine Übergabe der Wirbel sorgte. Es wurde eine vorläufige absolute Geheimhaltung vereinbart und in Absprache mit dem Radladerfahrer und dem Grubenbesitzer nach und nach das gesamte auf Halde gefahrene Tonmaterial ausgebreitet und nach Knochenresten durchgesehen. Gleichzeitig wurde vom Verfasser im anstehenden Glimmerton unter zeitweiliger Zuhilfenahme des Radladers laufend weitergesucht. Ziel war es, das restliche Skelett aufzuspüren und erst dann weitere Maßnahmen zu ergreifen. Auf eine Absperrung wurde vorerst verzichtet, um nicht unnötig und vorzeitig die Aufmerksamkeit anderer auf diesen Fund zu lenken. Vom Verfasser war geplant, nach einem kurzen Urlaub von zehn Tagen eine Stufe tiefer im Glimmerton zu suchen.

Während dieses Urlaubs in Dänemark grub der Hamburger Sammler Wolfgang Warncke im Glimmerton von Groß Pampau nach Mollusken und stieß dabei auf



Einer der drei ersten entdeckten Wirbel von Groß Pampau 1989.

Foto: Lierl

weitere Wirbel. Hiervon erfuhr wiederum der Leiter der Lübecker Geschiebesammlergruppe, Gerhard Höpfner, der schon zeitweise an der Bergung der ersten Wal-Funde im Jahre 1985 beteiligt war. Er sperrte die Fundstelle großräumig ab, ließ sie mit Kies zudecken und stellte mit Zustimmung des Grubenbesitzers Verbotsschilder auf, um eine "weitere Gefährdung des Fundes zu verhindern" - bis zu diesem Punkt ist dagegen nichts einzuwenden.

Anschließend grub Oberstudienrat Höpfner weitere Wirbel aus und stellte diesen Fund der Presse als eine Entdeckung der Lübecker Geschiebesammlergruppe vor. Er gab bekannt, als "Grabungsleiter" die weitere "wissenschaftliche Ausgrabung" vorzunehmen (siehe Lübecker Nachrichten vom 23.9.89). In der Folgezeit konnten von der Familie Höpfner und ihren Helfern Rippen, Flossenteile, Schulterblatt und endlich auch der laut Pressemitteilung 3,50 m lange Schädel eines Bartenwals freigelegt werden. Der Abtransport der Skelettreste soll zur Zeit anlaufen.

Bei aller Hochachtung vor den Aktivitäten und dem Engagement eines Privatsammlers ist es doch sehr bedauerlich und unverzeihlich, daß diese private Grabung ohne Hinzuziehung eines Fachwissenschaftlers, eines Paläontologen, und ohne grabungstechnische Fachkräfte durchgeführt wurde. Es wurde auch keine Kontaktaufnahme mit zuständigen Instituten in Kiel angestrebt. So laufen beispielsweise schon längere Zeit eingehende geologische Untersuchungen des Glimmertenvorkommens in Groß Pampau mittels Bohrungen durch das Geologische Landesamt Schleswig-Holstein.

Durch das nicht nachahmenswerte Vorgehen eines Privatmannes sind in diesem Falle mit Sicherheit wissenschaftlich wertvolle Hinweise unbemerkt geblieben. Das kann nicht zu einem optimalen wissenschaftlichen Ergebnis im Rahmen der Auswertung eines so seltenen paläontologischen Fundes führen. Allein die Erlangung eines Ausstellungsobjektes für ein Museum reicht nicht! Schade, denn letztlich profitieren von diesen Erkenntnissen nicht nur die Wissenschaftler, sondern auch die ernsthaft interessierten Amateur-Paläontologen und Sammler.

In Schleswig-Holstein und Hamburg klafft hier eine Gesetzeslücke, die schnellstens und dringend geschlossen werden muß. Archäologische Funde können unter Schutz gestellt werden, doch bei paläontologischen Objekten von besonderer Bedeutung ist das in beiden Bundesländern nicht möglich. Es geht hier nicht darum, daß lobenswerte und wichtige Initiativen von Privatsammlern abgeblockt werden sollen. Im Gegenteil! Es sollte zu einer fruchtbaren Kooperation zwischen Wissenschaftlern und Privatsammlern kommen und nicht zu einem Konkurrenzkampf wie in diesem Fall.

Wissenschaftler und Laien sind gerade in der heutigen Zeit aus vielen Gründen aufeinander angewiesen. Eine Gesetzesänderung, die auch bestimmte paläontologische und geologische Objekte unter Schutz stellt, kann hier eine vorwärtsweisende Klärung schaffen. Nur so können auch Kommerzialisierung oder Raubbau an bedeutenden Funden verhindert werden.

Das muß doch in unser aller Interesse liegen!

Aus dem Archiv für Geschiebekunde

Von Heinz KOWALSKI, Moers, wurde in diesem Jahr dem Archiv eine Sammlung von Geschieben mit Graptolithen, darunter eine Reihe von Originalen, als Schenkung überlassen. Sie wird komplett als "Sammlung KOWALSKI" inventarisiert, katalogisiert und aufbewahrt.

Bestimmungshilfen für Geschiebesammler

7. Trilobiten: Die Familie Dionididae GURICH, 1908

Frank RUDOLPH, Kiel

Die Familie Dionididae steht systematisch den Trinucleidae nahe und stellt ebenfalls kleine, meist blinde Formen. Sämtliche Vertreter dieser Familien sind im oder auf dem Sediment wühlende, also ausschließlich benthische Organismen.

Für den skandinavischen Raum sind zwei Gattungen mit insgesamt fünf Arten nachgewiesen. Nur von Bornholm bekannt ist *Trinucleoides praecursor* POULSEN, 1965. Er kommt im unteren Ordovizium - nämlich in der Cyclopyge-stigmata-Zone - vor und ist somit der älteste Vertreter der Familie im Baltikum.

Von der Gattung *Dionide* BARRANDE, 1847 sind zwei Arten aus Norwegen und zwei weitere aus Schweden und Bornholm beschrieben. Die Gattung ist in diesen Regionen auf das Ashgill beschränkt.

Neben den als Geschiebe häufigen Sedimentgesteinen dieser Stufe wie Ostseekalk, Leptaenakalk oder Palaeoporellenkalk kommen nur ganz vereinzelt und dann meist sehr kleine Stücke des oberordovizischen Tretaspis-Schiefers vor. Anstehend kennt man diesen bräunlich-schwarzen, recht weichen Schiefer u.a. von Bornholm, aus dem Siljan-Gebiet oder aus Jämtland. Meist ist durch Witterungseinflüsse das Gestein bereits in seinem ursprünglichen Verband derart zerfallen, daß man kaum größere Stücke bergen kann. Umso erstaunlicher ist es, wenn dieser Schiefer den Transport durch das Eis übersteht und als Geschiebe vorkommt. Nur selten bergen diese dann präparierbare oder auch nur bestimmbare Trilobitenreste.

Ein sehr interessanter Fund gelang der inzwischen verstorbenen Hanna SMUZINSKI im Jahre 1959 in der Kiesgrube Kremerberg bei Ahrensburg. Das Fundstück wurde mir 1988 von Adolf SCHENCK, Raisdorf, für eine Untersuchung zur Verfügung gestellt.

Das etwa 7x5 cm große Gesteinsstück erhält einige unbestimmbare Kopf- und Schwanzschilde, einen Teil der Siebhaube von Tretaspis und als bemerkenswertestes Fossil eine zwar flachgedrückte, aber vollständige *Dionide euglypta* (Angelin, 1851) von etwa 1,7 cm Länge.

Das Cephalon ist halbkreisförmig, die Glabella längsoval, nahezu quadratisch und trägt zwei hintereinander liegende deutliche Tuberkel. Von der Occipitalfurchung ausgehend ziehen zwei kräftige Glabellarfurchen nach vorne, die etwa ein Viertel bis ein Drittel der Glabellarlänge erreichen und dann sanft verschwinden. Dadurch werden von der Glabella zwei deutliche Seitenloben abgegliedert. Das Präglabellarfeld ist recht kurz, die Wangenfelder sind dicht und einheitlich ornamentiert. Die kräftigen Wangenstacheln reichen bis an den Beginn des Schwanzschildes, dürften aber wesentlich länger gewesen sein. Der Thorax besteht aus sechs Segmenten. Das Pygidium ist im Umriß halbkreisförmig bis dreieckig. Die im hinteren Drittel leicht beschädigte Spindel zeigt immer noch neun deutliche Ringe. Ein vollständiges Pygidium besitzt etwa die doppelte Anzahl, wobei die letzten Rhachissegmente oft nur vage zu erkennen sind. Die Flanken zeigen klare Pleural- und Interpleuralfurchen, die geradlinig oder nur in seichtem Bogen bis an den Rand des Schwanzschildes ziehen.

Die zweite aus Schweden bekannte Art *Dionide subrotundata* KIELAN, 1959 zeigt als wesentliche Unterschiede eine uneinheitliche bzw.



Abb. 1 (links): Tretaspis-Schiefer. Oben ein Teil der Siebhaube. Foto: A. Möller

Abb. 2 (oben): *Dionide euglypta* (ANGELIN 1851).

Sammlung/Foto: F. Rudolph

zonierte Ornamentierung des Cephalons und ein durch wesentlich weniger (elf) Spindelringe und Pleuralfurchen gekennzeichnetes Pygidium.

Die norwegische Art *Dionide semicircula* OWEN, 1981 ist durch die Anwesenheit eines gekörnten Saumes unterschieden, der nahezu ein Viertel der gesamten Cranidiallänge einnimmt. Die ebenfalls norwegische *Dionide magnifica* OWEN & BRUTON, 1980 weist ein sehr breites Cephalon auf.

Die Tabelle zeigt die stratigraphische Verbreitung der fünf beschriebenen Arten. Im Geschiebe nachgewiesen scheint bis heute nur *Dionide euglypta* (ANGELIN, 1851).

LITERATUR

- ANGELIN, N.P. (1854): *Palaeontologia Scandinavica*. P.1. Crustacea formationes transistiones. Lund.
- ASKLUND, B. (1936): Die Fauna in einem Geschiebe der Trinucleusstufe in Jämtland. Sver. Geol. Und., Ser. C, No. 400. Stockholm.
- KIELAN, Z. (1959): Upper Ordovician Trilobites from Poland and some Related Forms from Bohemia and Scandinavia. Warschau. *Palaeontologia Polonica* 11.
- OLIN, E. (1906): Om de Chasmopskalken och Trinucleus-skiffern motvarande bildningarne i Skåne. Lunds Univ. Årsskrift, N.F., Afd. 2, Bd. 2, Nr. 3. Lund.
- OWEN, A.W. (1981): The Ashgill Trilobites of the Oslo-Region, Norway. *Palaeontographica* Abt. A, 175. Stuttgart.
- POULSEN, V. (1965): An Early Ordovician Trilobite Fauna from Bornholm. *Medd. fra Dansk Geol. For.*, Bd.16, Kopenhagen.

Die stratigraphische Verbreitung der angeführten
Arten von *Trinucleoides* und *Dionide*.

Zonengliederung nach verschiedenen Autoren
zusammengestellt.

				T. praecursor	D. magnifica	D. euglypta	D. subrotundata	D. semicircula
Dalmanitina- Serie	F2	<i>Dalmanites mucronata</i> <i>Dalmanites odini</i>	Bodakalk					
Tretaspis- Serie	F1c	<i>Staurocephalus clavifrons</i>	Sadewitzer Kalk			X	X	
	F1b	<i>Tretaspis granulata</i>	Tretaspis-Schiefer			X	X	X
	F1a		Börstiltyp-Kalk			X	X	X
	E		Ostseekalk			X	?	
Chasmops- Serie	D3		Vasalemma-Horizont					X
	D2	<i>Chasmops macroura</i>	Macrouruskalk					
	D1		Oberer Chasmopskalk					
	C3	<i>Neosaphus ludibundus</i>	Unterer Chasmopskalk					
	C2		Unterer Chasmopskalk					
Asaphus- Serie	C1c	<i>Illaenus crassicauda</i>	Oberer grauer Orthocerenkalk					
	C1b	<i>Illaenus schroeteri</i>	Oberer grauer Orthocerenkalk					
	C1a	<i>Neosaphus platyurus</i>	Oberer roter Orthocerenkalk					
	B3b	<i>Megistaspis gigas</i>	Vaginatenskalk					
	B3b	<i>Megistaspis obtusicauda</i>	Vaginatenskalk					
	B3a	<i>Asaphus raniceps</i>	Vaginatenskalk					
	B3a	<i>Asaphus expansus</i>	Vaginatenskalk					
	B2b	<i>Asaphus lepidurus</i>	Lepidurus-Kalk					
	B2	<i>Megistaspis lata</i>	Limbatakalk					
	B2	<i>Cyclopyge stigmata</i>	Limbatakalk					X
	B2a	<i>Plesiomegalaspis estonica</i>	Oberer Planilimbatakalk					
	B1b/c	<i>Megalaspides dalecarlicus</i>	Oberer Planilimbatakalk					
	B1	<i>Plesiomegalaspis planilimbata</i>	Unterer Planilimbatakalk					

Der geologische Lehrpfad am Silbersee

(Kreis Hoyerswerda/DDR)

Wilfrid SAUER, Lohsa

Seit Jahren gab es bei mir Überlegungen, ob es nicht möglich sei, die im Deckgebirge der Lausitzer Braunkohle vorkommenden Findlinge zu verwenden und nutzbar zu machen. Viel Energie muß in den Tagebauen aufgebracht werden, um diese leidigen Steine als Hindernisse der Produktion in irgendeiner Weise zu beseitigen. Sind es doch - nach Untersuchungen des Landschaftsplaners Otto RINDT - im Gebiet der Braunkohlentagebaue der Lausitz bereits ca. 1,5 Mill. Kubikmeter Gestein, welches verkippt, gesprengt oder anderweitig beseitigt wurde. Und es werden in Zukunft - bis zur Beendigung der Kohleförderung - nochmals ca. 5 Mill. Kubikmeter im Bezirk Cottbus anfallen.

Diese glazialen Geschiebe, die die pleistozänen Vereisungen aus den Ländern Nordeuropas in unsere Lausitz brachten, besitzen einen hohen naturhistorischen Wert. Sie stellen Zeugen erdgeschichtlicher Vorgänge gewaltigen Ausmaßes dar, wie schon SCHULZ (1964) sehr treffend feststellte: "Unter den geologischen Naturdenkmälern des Norddeutschen Tieflandes nehmen die Findlinge eine besondere Stellung ein, geben sie doch Kunde von der gewaltigen Energie, mit der sich das pleistozäne Inlandeis vom Skandinavischen Schild über große Teile Nord- und Mitteleuropas ausbreitete." Auch KAHLKE (1981) hob hervor: "Im Landschaftsbild besonders auffallend sind die großen Geschiebe des quartären Eiszeitalters. Leider wurden in vergangenen Zeiten besonders viele große Findlinge vernichtet. Daher ist es Aufgabe unseres Landschaftsschutzes, die Zeugen der Eiszeit zu erfassen und unter Schutz zu stellen. Noch immer kommen bei Tiefbauarbeiten und Förderarbeiten in Tagebauen neue große Geschiebe zutage." Bereits NOWEL (1975) forderte dazu: "Eine Aufgabe unserer Natur- und Heimatfreunde sollte es sein, diese großen Findlinge zu erfassen, zu schützen und der interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Sie werden uns stets erinnern an jene Leistungen, die vor nunmehr 100 Jahren auf dem Gebiet der Glazialgeologie vollbracht wurden."

Es reifte der Gedanke, im Komplex der Bemühungen um die Verwendung der Findlinge als erstes einen Lehrpfad zu schaffen, um den Menschen diese Zeugen der Vergangenheit zu zeigen und zu erläutern. Bereits Mitte der siebziger Jahre gab es in der Fachgruppe Mineralogie/Geologie des Kulturbundes der DDR in Hoyerswerda Bemühungen, Findlinge aus dem Braunkohlenwerk Welzow im Bereich des Museums/Tierparks Hoyerswerda aufzustellen, als Lehrpfad zu gestalten und somit unserer und folgenden Generationen zu erhalten. Leider führte dieses Vorhaben auf Grund organisatorischer Schwierigkeiten nicht zum Erfolg. Ein weiterer Versuch im Jahre 1979, diesmal im Tagebau Lohsa des BKW "Glückauf" Knappenrode, Findlinge für einen Lehrpfad zu bergen, scheiterte an der noch ungenügenden Erfahrung. Erst ein dritter Anlauf mit entsprechend guten Verbündeten brachte im Jahre 1982 den Durchbruch. Dabei gab es viel Verständnis für unser Anliegen und große Unterstützung in allen Fragen besonders bei den Bergleuten des Tagebaues Lohsa.

Der Lehrpfad wurde entlang der Erschließungsstraße durch das Erholungsgebiet am Silbersee angelegt. Bei der Auswahl des Standortes spielten drei Gesichtspunkte eine Rolle:

1. Möglichst großer Publikumsverkehr - somit konnten auch solche Menschen angesprochen werden, die nicht unmittelbar interessiert sind und hier an das Problem herangeführt werden konnten.
2. Schaffung einer Verbindung zwischen den von Bergleuten geborgenen Steinen und dem ehemaligen Restloch des Tagebaues II, dem heutigen Naherholungsgebiet Silbersee.
3. Versuch der landschaftlichen Gestaltung einer Bergbaufolgelandschaft auch mit Findlingen.

Es wurden ca. 120 Findlinge verschiedener Größen im Tagebau ausgewählt, geborgen und zum Silbersee transportiert. Davon wurden 89 Stück für den Lehrpfad verwendet. Mit den restlichen wurden Gestaltungsbeispiele geschaffen - wie z.B. Bänke, eine Sonnenuhr, ein Kinderspielplatz. Die genaue Bestimmung der Geschiebe war eine weitere schwierige Aufgabe. Sie erfolgte an Hand der bekannten Literatur (KORN 1927, HESEMANN 1936 u.a.) und durch Konsultation von Fachkollegen aus dem VEB Bus Welzow und dem VEB Geologische Forschung und Erkundung Freiberg.

Nachdem die umfangreichsten Arbeiten abgeschlossen waren, wurde der Lehrpfad am 10.6.1983 im Rahmen des Landschaftstages "Knap-pensee - Silbersee" des Kreises Hoyerswerda eingeweiht. Danach wurden noch Ergänzungen vorgenommen, und es gibt einige Gedanken zur Vervollständigung und Abrundung des Gesamtkomplexes.

Die Findlinge des Lehrpfades wurden zum größten Teil an einer Stelle angeschliffen und poliert (ca. 10x20 cm) und alle mit dauerhaften Edelstahlschildchen versehen. Die Schilder enthalten lfd. Nr., Gesteinsart und Fundort. Bei den aufgestellten Findlingen handelt es sich um magmatische und metamorphe Gesteine, verschiedene Sedimente, aber auch besondere Zeugen der Wirkung des Eises und des Windes, wie z.B. Windschliffe, Steine mit Gletscherschrammen u.a.

Hervorzuheben sind einige besondere Exemplare wie z.B. der größte Findling mit ca. 40 t Gewicht am Beginn des Lehrpfades, ein Feuerstein mit ca. 60 cm Durchmesser mit mehreren verschiedenen Fossilien, ein riesenkörniges Konglomerat, der größte Windschliff mit ca. 5 t, ein Brevik-Geröll-Diabas, ein Biotit-Flaser-Gneis-Granit, verschiedene Kalksteine und Sandsteine sowie ein Quarzit mit Belastungsmarken. Aber auch die Vielfalt der Granite, Migmatite und Rapakiwi ist sehenswert. An beiden Seiten des Lehrpfades wurde auf je einem Findling eine Bronzetafel angebracht, die Auskunft über den Aufbau des Lehrpfades sowie über die Herkunft der Findlinge gibt.

Das Objekt liegt an der Südseite des Silbersees am "Friedensdorfer Strand" der Gemeinde Litschen im Kreis Hoyerswerda. Es ist zu erreichen mit dem Bus (Haltestelle Litschen/Sägewerk), aber auch mit dem Zug (Bahnhof Lohsa). Bei Anreise mit dem Pkw ist ein Parkplatz im Erholungsgebiet vorhanden.

Der Lehrpfad erstreckt sich über eine Länge von etwa 650 m. Im Jahre 1986 wurde eine Broschüre über den Lehrpfad gedruckt und den interessierten Besuchern zum Kauf angeboten. Darin wurden einige Probleme des Quartärs erläutert und die einzelnen Findlinge genauer beschrieben. Mit der Auflage von 5000 Stück war das Heft bald vergriffen. Derzeit ist eine 2. überarbeitete Auflage in Vorbereitung.

Gibt es auch noch einen weiteren geologischen Lehrpfad mit Findlingen in Altranft bei Bad Freienwalde, der 1963/64 unter der Leitung von Hans OHNESORGE geschaffen wurde, glauben wir doch, hier in der Lausitz etwas Besonderes aufgebaut zu haben:

- Es sind die bisher einzigen Findlinge der Elster-Kaltzeit in



Mit 40 t der größte Findling des Lehrpfads am Silbersee - hier noch am Fundpunkt im Braunkohle-Tagebau Lohsa. Es handelt sich um einen mittelkörnigen Granit mit der Herkunftsangabe Skandinavien.



Ein Quarzit mit Belastungsmarken am Lehrpfad.

Fotos: W. Sauer

einem Lehrpfad, denn sie wurden ja an der Pleistozän-Basis in ca. 25-30 m Tiefe im Tagebau Lohsa geborgen und wären also ohne bergbauliche Maßnahmen niemals sichtbar geworden.

- Der Lehrpfad stellt einen ersten Schritt zur Verwendung der durch die Braunkohlenindustrie freigelegten Findlinge dar.

- Es wurde ein erstes Beispiel für Landschaftsgestaltung mit Findlingen in unserem Raum geschaffen.

- Ein großer Bevölkerungskreis wird angesprochen und dadurch Verständnis für diese Steine geweckt.

- Durch den Anschlag wird auch das ästhetische Empfinden für das Material angesprochen und eine eventuelle Verarbeitung in der Natursteinindustrie angeregt.

- Die Vielfalt und auch die Einmaligkeit einzelner Steine dürfte bisher unübertroffen sein.

- Es wurde versucht, eine Verbindung zwischen Industrie - Natur und Umwelt - Erholung - Gestaltung - Geologie und Wissensvermittlung zu schaffen.

Tausende Besucher aus dem In- und Ausland sowie viele Wünsche nach Führungen am geologischen Lehrpfad in den letzten Jahren bewiesen uns die Richtigkeit und den Erfolg unseres Vorhabens.

LITERATUR:

HESEMANN J. (1936): Zur Petrographie einiger nordischer kristalliner Leitgeschiebe. - Abh. Preuß. Geol. Landesanst., N.F., 173, Berlin.

KAHLKE H.-D. (1981): Das Eiszeitalter. - Urania-Verlag, Leipzig/Jena/Berlin.

KORN J. (1927): Die wichtigsten Leitgeschiebe der nordischen kristallinen Gesteine im norddeutschen Flachland. - Preuß. Geol. Landesanst., Berlin.

NOWEL W. (1975): 100 Jahre Inlandeistheorie im norddeutschen Flachland. - Fundgrube, XI, 3/4, 58-63, Berlin.

OHNESORGE H. (1982): Der geologische Lehrpfad Altranft. - Urania, 6, 68-71, Berlin.

SCHULZ W. (1964): Die Findlinge Mecklenburgs als Naturdenkmäler. Arch. f. Naturschutz, 4, 3, Berlin.

- (1967): Verzeichnis der Geschiebesammlungen in der DDR. Fundgrube, IV, 3/4, 60-64, Berlin.

- (1968): Die Verbreitung großer Geschiebe im Bereich der DDR. - Arch. f. Naturschutz u. Landschaftsforsch., 8,3, Berlin.

(ANMERKUNG DER REDAKTION: Dieser Beitrag erschien zuerst in "Natur und Landschaft im Bezirk Cottbus". Wilfried Bauer, Ziegelteich 18, DDR-7706 Lohsa, hat ihn für "Geschiebekunde aktuell" aktualisiert, ergänzt und mit anderen Fotos versehen. Darüber hinaus teilte er uns mit, daß es nach der Einrichtung des Lehrpfades noch weitere umfangreiche Aktivitäten gab - besonders auch angeregt durch Dr. Eißmann von der Leipziger Karl-Marx-Universität. So wurden ca. 300 t Findlinge zur Landschaftsgestaltung am Knappensee eingesetzt, es wurden rund 20 000 Findlinge aus dem Tagebau Lohsa geborgen und auf Deponie gelegt, die größten Findlinge aus dem Tagebau "Dreiweibern" (30 t und 10 t) wurden geborgen und an exponiertem Platz der Bergbaufolgelandschaft aufgestellt. Nach zweijähriger Arbeit konnte jetzt die Erfassung aller Findlinge im Kreis Hoyerswerda abgeschlossen werden.)

DDR-Exkursion 1990

Wie bereits angekündigt, wird die GfG auch 1990 unter meiner Leitung eine Geschiebe-Exkursion in die DDR durchführen. Im Gegensatz zur diesjährigen Exkursion (vergl. GA 1989, Heft 3) wird diese Exkursion sieben statt nur fünf Tage dauern. Geplant ist der Zeitraum vom 3. bis zum 9. September 1990. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 beschränkt, wobei fünf Plätze bereits an Mitglieder der GfG vergeben worden sind, die im wissenschaftlichen Kontakt stehen mit der Universität Greifswald oder mit engagierten Geschiebesammlern aus der DDR. Dies ist nötig, da die Exkursion nur dann vom Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen bezuschußt wird, wenn sie Zwecke des wissenschaftlichen Austausches verfolgt. Die restlichen 20 Plätze werden nur an Mitglieder der GfG vergeben, wobei Teilnehmer der diesjährigen Exkursion sich innerhalb des Anmeldezeitraumes nicht bewerben dürfen. Der Anmeldezeitraum endet am 31.12.89. Danach werden noch freigebliebene Plätze an die Teilnehmer der diesjährigen Exkursion vergeben. Sollten auch dann noch Plätze frei bleiben, wird der Vorstand dies den ihm bekannten Sammlergruppen mitteilen und dort Teilnehmer werben. Diese müßten mit ihrer Teilnahme allerdings der GfG beitreten.

- Programm:**
1. Tag: Empfang im Museum der Nordbezirke der DDR und Besichtigung des Archivs für Geschiebeforschung und der nordischen Vergleichssammlung (Sektion Geologische Wissenschaften, Universität Greifswald);
 2. Tag: Kiesgrube Zarrentin, Stadt Greifswald und abends Vorträge;
 3. Tag: Geschiebe der Insel Hiddensee;
 4. Tag: Geschiebe der Insel Rügen;
 5. Tag: Stralsund: Stadtrundgang mit Einkaufsmöglichkeiten und Besichtigungen von Museen;
 6. Tag: Kreide der Insel Rügen;
 7. Tag: Geschiebe um Sternberg und Besuch des Museums von Goldberg.

Die Unterbringung erfolgt in Doppel- oder Dreibettzimmern des Studentenwohnheimes in Greifswald, wobei dort eventuell auch ein oder zwei Einzelzimmer zu bekommen sind. Der Gesamtpreis für Fahrt, alle Verpflegung und Getränke sowie Unterkunft wird bei ca. 600,- DM liegen. Nur in Ausnahmefällen besteht die Möglichkeit eines Einzelzimmers im Hotel. Dort werden die Kosten dann ca. 900,- DM betragen. Die Zuschüsse des Bundesministeriums für innerdeutsche Beziehungen (ca. 250,- DM pro Person) können allerdings erst etwa ein halbes Jahr nach Exkursionsende ausgezahlt werden. Die endgültigen Kosten werden also pro Person bei ca. 350,- DM (650,- DM) liegen.

Anmeldung bis 31.12.89 durch Überweisen von 400,- DM auf das Konto der GfG (Stichwort: DDR-Exkursion 1990). Die Plätze werden nach der Reihenfolge der Überweisungseingänge vergeben. Anträge auf Einzelzimmer sind nach erfolgreicher Überweisung unter Angabe der Gründe direkt an mich zu richten. Ein Rücktritt ist nur bis Ende Februar 1990 möglich, da im März die endgültige Teilnehmerliste für die Visaformalitäten vorliegen muß. Spätere Rücktritte können nicht durch neue Teilnehmer aufgefangen werden, so daß die durch den Rücktritt entstehenden Kosten von den Überwiesenen 400,- DM abgezogen werden müssen.

Anschrift: Dipl.-Geol. Hans-Werner Lienau, Geol.-Paläont. Inst. u. Mus., Univ. Hamburg, Bundesstr. 55, D-2000 Hamburg 13; Tel. 040/41234905

Minerale aus Geschieben der Tschechoslowakei

Zdenek GABA, Sumperk

Die Mitteilung von LIERL (1989) über Mineralien aus Geschieben Norddeutschlands ist für mich ein Anlaß, auf Mineralien aus Eiszeitgeschieben der CSSR hinzuweisen. Minerale aus Geschieben des tschechoslowakischen Schlesiens sind schon zuvor von mehreren Autoren (z.B. KIEGLER, 1938, GABA, 1970, KRUTA, 1973) beschrieben worden. Der Verfasser befaßt sich seit mehr als 20 Jahren mit der Geschiebeforschung und dem Geschiebesammeln vor allem in der Umgebung der Stadt Jeseník.

Bei Geschieben der Tschechoslowakei unterscheidet man nordische Geschiebe und Lokalgeschiebe. In den nordischen Geschieben finden wir bei uns nur sehr wenige Minerale. Von üblichen gesteinsbildenden Mineralen abgesehen, können wir mitunter Bergkristalldrüsen, Epidot, Granat, Schörl, sehr selten auch Fluorit und Bernstein finden.

Unvergleichlich reicher sind Mineralienfunde in Lokalgeschieben der CSSR (Rychlebske hory, Hruby Jeseník, Zulovska pahorkatina) und des benachbarten polnischen Gebiets. Neben den gesteinsbildenden Mineralen wurden im Gebiet von Jeseník bisher folgende Minerale gefunden und bestimmt: Graphit, Pyrit, Molybdänit, Magnetit, Hämatit, Goethit, Limonit, Bergkristall, Amethyst, Rauchquarz, Rosenquarz, Chalzedon, Achat, Jaspis, Columbit, Apatit, Olivin, Granat (u.a. Hessonit und Almandin), Andalusit, Sillimanit, Staurolith, Titanit, Epidot, Beryll, Turmalin (Schmörl), Diopsid, Nephrit, Nontronit (auch mit Chalzedon).

Bemerkenswert sind besonders folgende vier Funde:

1. Der Bergkristall aus Vidnava, beiderseitig abgeschlossen, 76x52x45 mm, nur wenig abgerollt, mit immer noch deutlichen Kristallflächen. Er stammt aus einer Entfernung von höchstens einigen Kilometern.

2. Rosenquarz aus Kobyla. Es wurde nur ein Geschiebe gefunden, das den überhaupt ersten belegten Fund von Rosenquarz im tschechoslowakischen Schlesien darstellt. Die Herkunft: wahrscheinlich aus dem Zulova-Granitmassiv. Näheres ist unbekannt.

3. Zwei Granat-Fundstücke mit Almandin-Habitus im Sillimanit aus Kobyla. Anstehend ist dieses Gestein bzw. Assoziation in unserem Schlesien nicht bekannt.

4. Ein Findling aus Pegmatit von Ondrejovice, Gewicht ca. 25 kg, mit Apatit, Granat, Beryll und Columbit (s. KRUTA 1973). Er stammt offensichtlich aus der nahen Umgebung, war im Anstehenden aber bislang nicht zu lokalisieren.

Die Funde aus Geschieben tragen also auch zur mineralogischen und geologischen Kenntnis Schlesiens bei.

LITERATUR:

GABA Z. (1970): Pozoruhodny nalez jantaru ve Vidnave.-Severni Morava, 20, S. 69-70, Sumperk.

KIEGLER F. (1937): Erdgeschichte des Weidenauer Ländchens. 93 S., Weidenau.

KRUTA T. (1973): Slezske nerosty a jejich literatura. 414 S., Moravske muzeum Brno.

LIERL H.-J. (1989): Mineralien aus Geschieben.- Geschiebekunde aktuell, 5, 2, S. 35, Hamburg.



Ein abgerollter Bergkristall aus Vidnava (76 mm).

Foto: Masek

Leserecho

Im Namen der Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur danke ich Ihnen für die erneute Übersendung "Mitteilungen der Gesellschaft für Geschiebekunde". Die Ministerin hat die Hefte an die Abteilung "Grundsatzfragen der Bildungspolitik" gegeben. Diese Abteilung ist mit der Revision der Lehrpläne befaßt. Die fächerübergreifenden Belange Ihres Faches werden dort mit Sicherheit in die Überlegungen mit einbezogen werden.
Ruth Köhler, Leiterin Ministerbüro, 2300 Kiel 1

Für die neuerliche Übersendung von "Geschiebekunde aktuell" danke ich Ihnen sehr. Ich habe das Heft wieder mit großer Freude durchgesehen. Ich finde es vorbildlich, wie Sie diese Dinge angehen und wie gut sich eine zahlenmäßig von den Interessenten her kleine Wissenschaftsausrichtung darstellt. Vielen Dank auch für die schöne Darstellung "Zum effektvollen Naturschutz gehört auch die Geologie". Weiter so! Ab 1989 möchte ich über mein Institut "Geschiebekunde aktuell" fest bestellen.

Dr. Wolfgang Riedel, Landesbeauftragter für Naturschutz und Landschaftspflege des Landes Schleswig-Holstein, Mühlenberg 5, 2330 Eckernförde

Vielen Dank für die Übersendung von GA 3/89. Immer wieder lese ich mit großem Interesse diese kleine, aber seriöse und interessante Zeitschrift.

Dr. Günter Krumbiegel, Clara-Zetkin-Str. 16, DDR-4020 Halle/Saale

Mit großer Freude und vielem Dank bestätige ich Ihnen den Eingang von "Geschiebekunde aktuell". Wie immer eine gelungene Mischung von wertvollen Fachbeiträgen und populärwissenschaftlichen Beiträgen.

Dr. Heinz Kozur, Rezsü u. 83, H-1029 Budapest

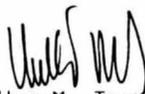
Mitteilungen

IN EIGENER SACHE

"Ich weiß das schon seit Monaten, da hat die Redaktion wohl geschlafen!" Bitterböser Anruf, weil ein Veranstaltungstermin vorgezogen wurde und GA nicht auf dem neuesten Stand war. Wer ist denn nun das müde Murmeltier? Wohl eher der Veranstalter - und auch der Anrufer. Denn ein Redakteur ist immer nur so gut wie seine Informanten. Die Nachrichten kommen nun mal nicht als Unbekanntes Flugobjekt aus dem blauen Himmel just auf den Schreibtisch geflogen. Wer also eine wichtige Information hat, die auch andere interessieren könnte - GA nicht vergessen ...

Der Wal von Groß Pampau schlägt Wellen. Nach Tageszeitungen und Fernsehen beschäftigt sich nun auch GA mit dem Riesensäuger aus grauer Vorzeit. Auf recht kritische Weise, was das Vorgehen von Privatsammlern betrifft. GA steht dabei auf keiner Seite - oder auf beiden Seiten. Denn wir sehen uns als Interessenvertretung für Laien wie für Profis gleichermaßen. Als Spiegelbild der Mitgliedschaft eben. Aber das Thema "Kooperation zwischen Wissenschaftlern und Hobby-Paläontologen" ist zu wichtig, als daß es großräumig mit Kies bedeckt werden dürfte. Gerade dann, wenn's mal nicht so gut klappt. Also mischen wir uns ein. Mischen Sie auch mit: Schreiben Sie uns Ihre Meinung!

Und noch eine ganz eigene Sache. Seit nun fünf Jahren habe ich "Geschiebekunde aktuell" mehr oder weniger im Alleingang zusammengestellt - von der ersten Überlegung hinsichtlich der Themenpalette bis hin zum druckfertigen Produkt. Das läßt sich auf Dauer nicht mit anderen Verpflichtungen vereinbaren. Deshalb wird sich der Vorstand demnächst über eine neue Regelung Gedanken machen. Neben der vielen Arbeit, die damit verbunden war, hat mir die redaktionelle Tätigkeit für GA aber auch viel Freude bereitet - zumal von der Leserschaft weit überwiegend Zustimmung und Ermunterung kam. Das hat mich immer wieder motiviert, es noch besser zu machen. Dafür bedankt sich ganz herzlich Ihr



(Uwe-M. Troppenz)

DIE ARBEITSGEMEINSCHAFT DER FOSSILIENSAMMLER FLENSBURG trifft sich am 5. Dezember um 19 Uhr im Raum G1 des Fördergymnasiums, Elbestraße, Flensburg-Mürwik. Erwartet wird Harm Paulsen aus Schleswig, der den 2. Teil seines Februar-Vortrags hält: Praxis der Herstellung von Steinwerkzeugen mit Demonstrationen. Anschließend findet die Adventsfeier statt.

DIE SEKTION SCHLESWIG der Gesellschaft für Geschiebekunde hat ihre Veranstaltungen (wenn nicht anders angegeben) montags in der VHS, Königstr. 30. Die Mitglieder treffen sich um 19.30 Uhr, die Dia-Vorträge beginnen um 20 Uhr. 30. November (Donnerstag im Saal), Prof. Dr. G.K.B. Alberti, Universität Hamburg: "Woher kommt das Känguruh? Die Entwicklung der Beuteltiere"; 22. Januar, Uwe-M. Troppenz, Lürschau: "Ferien Spaß und Kulturwoche - Geschiebekunde in der Öffentlichkeit" (mit Verteilung der Jahresgabe); 5. Februar, Reinhold Abraham, Goltoft: "Wildbahnsteine - Granite begrenzten Jagdbezirke"; 19. Februar, Iris Ruhe, Havetoftlojt: "Neuseeland - faszinierende Insel".

DIE GEOLOGISCH-PALÄONTOLOGISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT KIEL hat ihr nächstes Treffen am 16. November um 19.30 Uhr im Institut der Universität. H. Kurt Siem vom Geologischen Landesamt spricht über die Umsetzung der Bodenschutzkonzeption in Schleswig-Holstein, dargestellt an einigen Beispielen. Am 23. November ist ein Treffen ohne festes Thema angesetzt. Dann folgt am 30. November Verstärkung und Verkauf von Fossilien, anderen Funden und Fachbüchern aus der Sammlung Dr. Mertz. Am 7. Dezember berichtet das Ehepaar Störker über eine Frankreichreise. "Treffen ohne festes Thema" heißt es wieder am 14. Dezember.

DIE GESCHIEBESAMMLERGRUPPE KREIS LAUENBURG-STORMARN veranstaltet am 7. Dezember einen Vortragsabend mit P. Jacobi: "Südnorwegens Gesteine und Mineralien". Zeit und Ort: 19.30 Uhr im Bürgerhaus Trittau (Vortrag ab 20 Uhr).

DER ARBEITSKREIS MINERALOGIE, PALÄONTOLOGIE UND GEOLOGIE an der VHS Oldenburg trifft sich am 1. Dezember um 19.30 Uhr in der BBS III, Ecke Heiligengeistwall/Wallstraße. Dipl.-Geol. Ulrike Brehm spricht zum Thema: "Das Gold - Geschichte, Gewinnung, Vorkommen und Entstehung". Anschließend ist eine Adventsfeier vorgesehen.

IM MIDTSØNDERJYLLANDS MUSEUM finden u.a. zwei interessante Vortragsveranstaltungen statt: Am Dienstag, 21. November, 19.30 Uhr, spricht Jeppe Møhl vom Zoologischen Museum Kopenhagen über 18 verschiedene Wal-Arten, die in Dänemark gestrandet sind. Am Dienstag, 30. Januar, 19.30 Uhr, spricht Svend Tougaard vom Fischerei- und Seefahrtsmuseum Esbjerg zum Thema: "Tierleben im Watt". Ort: Gram, Nordschleswig/Dänemark, Schloß.

Neujahrstreffen 1990

Die Neujahrstreffen der GfG im Museum des Geologisch-Paläontologischen Instituts der Universität Hamburg (Geomatikum, Bundesstr. 55, 2000 Hamburg 13) stellen eine Fortsetzung der Tradition der ehemaligen "Gesellschaft für Geschiebeforschung" dar. Das dritte Treffen dieser Art findet am Freitag, 5. Januar, ab 18 Uhr statt. Herbert Bartels bietet einen Crepes-Stand, für Getränke wird ebenfalls gesorgt. Da kein Eintritt erhoben und die GfG-Kasse nicht belastet werden soll, wird um eine großzügige Spende der Teilnehmer gebeten.

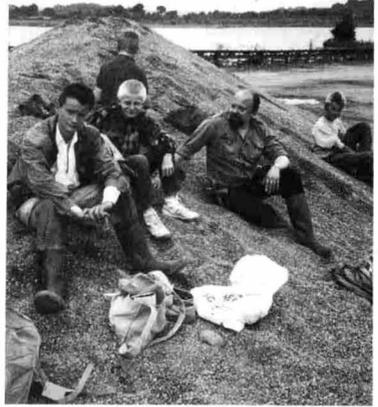
Die Hamburger Mitglieder sind bereit, für eine Nacht auswärtige Gäste unterzubringen. Rechtzeitige und verbindliche Anmeldungen dafür nimmt Hans-Werner Lienau unter der obigen Adresse entgegen. Telefon: 040/41234905.

Überall dort, wo es Mitglieder der Gesellschaft für Geschiebekunde gibt, gibt es auch Aktivitäten, die sich nicht nur aufs Sammeln beschränken. Hier einige Beispiele, die Schule machen sollten:

In Berlin (West) gestalteten unsere Mitglieder Manfred Arnold und Edith Fritsch eine Ausstellung in den Räumen des ÖKO-Werks unter dem Motto: "Eiszeitliche Ablagerungen und Geschiebe in Berlin". Außer Fossilien aus der Sammlung Arnold wurden Lehrtafeln und ein geomorphologisches Blockmodell gezeigt. An zwei Sonntagen führte Edith Fritsch Interessenten durch den Grunewald und erläuterte dessen Geomorphologie. Endziel war die Ausstellung.

Die Sektion Schleswig veranstaltete im Sommer im Rahmen der Aktion "Ferienspaß '89" der Stadt Schleswig und des Kinderschutzbundes drei "Fossilien-Tage" im Jugendzentrum. Mit einem jugendgerechten Vortrag, einer Exkursion nach Groß Pampau und einem Bestimmungs-Nachmittag führte Uwe-M. Troppenz Kinder und Jugendliche an die Paläontologie heran. - An der "Kulturwoche" der Kulturzentrums-Initiative nahm die Schleswiger Sektion mit einer Zeltaktion in der Ladenstraße teil. Ausstellung, Bestimmungshilfen und der Verkauf preisgünstiger Fossilien machten die Öffentlichkeit auf das Anliegen der Gesellschaft für Geschiebekunde aufmerksam.

Unser junges Mitglied Enrico Zentarra aus Rostock/DDR hat mit Schülern eine Arbeitsgemeinschaft "Fossilien" gegründet. Er hält einführende Kurzvorträge und unternimmt Exkursionen, z.B. zu Kiesablagerungen bei Schwerin oder zu einer jurazeitlichen Tongrube bei Grimmen, wo in Geoden Muscheln, Ammoniten, Fisch- und Krebsreste aus dem Lias gefunden werden. "Die Grube", so schreibt er, "ist meist von Sammlern stark besucht, so daß gute Funde immer seltener werden. Aber in der letzten Zeit waren wohl weniger Sammler dort, so daß ich bei meiner Exkursion kürzlich in dreieinhalb Stunden 200 Geoden fand."



Kieshaufen in Groß Pampau: ideal für junge Fossilien-sammler. Foto: Kirberger



Mitten auf dem Capitolplatz stand das Zelt der GfG Schleswig. Foto: Troppenz

Neues Museum in Bad Schwartau

Die Stadt Bad Schwartau hat ihr ehemaliges Kurgästehaus ("Elisabeth-Kurbad") restauriert und zu einem Museum umgestaltet. Damit ist das Museum - lange Zeit als Heimatstube ehrenamtlich und jetzt durch wissenschaftliche Fachkräfte hauptamtlich geführt - eine dauerhafte Einrichtung geworden.

Maßgeblichen Anteil an der Museumsgründung haben der Apotheker Alfred Klintwort, der Heimatforscher und Kustos Max Steen sowie der Gemeinnützige Bürgerverein Bad Schwartau. Fachliche und finanzielle Unterstützung erhielt das Museumsprojekt in der Aufbau-phase durch das Amt des Landesmuseumsdirektors.

Schwerpunkte der Sammlung bilden die Naturkunde und Geschichte der Region sowie Stadt- und Kulturgeschichte des Ortes. Bedeutsam ist die Geschiebeabteilung mit Fossilien aus der Privatsammlung des GfG-Mitglieds Hans Jürgen Sterley aus Bad Schwartau. In einem großen Raum sind acht Vitrinen untergebracht, in der sich hochinteressante und gut präparierte Stücke befinden, darunter zahlreiche Trilobiten. Sterley hat die Sammlung als Leihgabe für zunächst zehn Jahre dem neuen Museum überlassen.

Zum naturkundlichen Bereich gehören weiterhin Dioramen, Vögel, Schmetterlinge und Kleintiere, die einen Eindruck von der vielfältigen rezenten Tierwelt dieser Landschaft vermitteln.

Das Museum befindet sich in der Schillerstr. 8. Öffnungszeiten: dienstags bis freitags von 10 bis 13 und von 14 bis 17 Uhr, donnerstags bis 19 Uhr, an Wochenenden nur von 14 bis 17 Uhr.

Sammlergruppen stellen sich vor

Die Lübecker Geschiebe- und Fossilien-sammler-Gruppe wurde am 7. November 1970 vom Senior der Glazial-Geologie, Prof. Dr. K. Gripp, und von Käthe Heydel gegründet und ist bis heute durch ständige Aktivitäten ihrer Mitglieder fester Bestandteil der Lübecker "Fossilien-Szene".

Nicht zuletzt konnte sie durch die Entdeckung fossiler Walskelette im obermiozänen Glimmerton von Groß Pampau öffentliches Interesse wecken. Sie wirkt zur Zeit in Zusammenarbeit mit dem Naturhistorischen Museum Lübeck an der Präsentation der Funde aus Pampau mit und führt in Abständen Ausstellungen in diesem Hause durch.

Ein regelmäßiges Treffen in den Räumen der Lübecker Rudergesellschaft dient der Wissenserweiterung auf diesem Sammelgebiet. Neben Fundbestimmungen und Vorträgen werden auch Funde und Themen, die nicht nur das Eiszeitgeschiebe betreffen, vorgestellt.

Die Gruppe besteht zur Zeit aus ca. 30 Mitgliedern und ist eine Interessengemeinschaft. Hauptsammelgebiet ist das norddeutsche Tertiär. Einzelne Mitglieder können aus diesem Bereich großartige Sammlungen vorweisen.

G. HÖPFNER

(Anmerkung der Redaktion: Im Gesamt-Mitgliederverzeichnis der Gesellschaft für Geschiebekunde auf den nächsten Seiten befinden sich unter "Postleitzahl 2400" die Adressen unserer Lübecker Mitglieder.)

Mitgliederverzeichnis der GfG

Die letzte komplette Mitgliederliste haben wir in Heft 4/1985 veröffentlicht. Sie ist längst überholt. Deshalb bietet dieses Heft ein Gesamt-Mitgliederverzeichnis an - auf der Titelseite nicht mit dem unbeliebten Querbalken, sondern mit einem hübschen Kästchen angekündigt, weil ja die meisten Mitglieder die Jahrgänge nicht binden. Und schließlich soll man doch im Bedarfsfall schnell das Heft mit dem Verzeichnis in der Hand haben. Geordnet sind die Adressen diesmal nach Postleitzahlen, so daß man einen Überblick erhält, wer in welcher Landschaft als Ansprechpartner für einen Gedankenaustausch oder eine Exkursion in Frage kommt. Unsere Reihe "Sammlergruppen stellen sich vor" hat auch erkennen lassen, daß manche Sammler von der Existenz anderer Sammler in ihrer Umgebung gar nichts wußten. Hier läßt sich's nachschlagen. Die Zahl der GfG-Mitglieder ist inzwischen weiter angewachsen (siehe Graphik). 307 lautete die letzte vergebene Mitgliedsnummer Ende Oktober. Die tatsächliche Mitgliederzahl - abzüglich der Austritte und Sterbefälle - beläuft sich auf 289.

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND/POSTLEITZAHL 1000

Manfred Arnold, Pfefferstr. 8, 1000 Berlin 20
Christian Kühn, Rostocker Str. 14, 1000 Berlin 21
David Schmälzle, Alsterweg 77, 1000 Berlin 37
Dipl.-Ing. Johannes Modlich, Pfeddersheimer Weg 7, 1000 Berlin 38
Astrid Knoche, Gallwitzallee 67, 1000 Berlin 46
Edith Fritsch, Geibelstr. 49, 1000 Berlin 49
Dr. Eckart Schrank, Technische Universität, S.F.B. 69, Ackerstr. 71-76, 1000 Berlin 65

POSTLEITZAHL 2000

Geologisch-Paläontologisches Institut und Museum der Universität Hamburg, Bundesstr. 55, 2000 Hamburg 13
M. Amend, Woermannstieg 1, 2000 Hamburg 63
Wolfgang Wobick, Lerchenstr. 20, 2000 Hamburg 50
Jutta Hahn, Monikastr. 4, 2000 Hamburg 76
Irmgard Dittmann, Friedrichshainstr. 3c, 2000 Hamburg 73
Hannelore Mellmann, Klabundeweg 44, 2000 Hamburg 67
Karen Keuchel, Vielohweg 124b, 2000 Hamburg 61
Gerhard Schulz, Redingskamp 12b, 2000 Hamburg 54
Nikolaus Lehmann, Falkenried 44a, 2000 Hamburg 20
Henny Burg, Fabriciusstr. 244, 2000 Hamburg 71
Ilse Brasch, Schimmelmannstr. 69d, 2000 Hamburg 70
Bernhard Höltzer, Chapeaurougeweg 21, 2000 Hamburg 26
Uta Hustedt, Reemstückenkamp 3a, 2000 Hamburg 54
Herbert Bartels, Schimmelreiterweg 19g, 2000 Hamburg 73

Ingeborg Wachs, Meiendorfer Str. 73b, 2000 Hamburg 73
Kurt W. Eichbaum, Weidende 23, 2000 Hamburg 65
Almut Bohne, Dweerblöcken 43, 2000 Hamburg 65
Heinz Warnecke, Olewischtwiet 35b, 2000 Hamburg 71
Inge Stahmer, Schuhmannstr. 40, 2000 Hamburg 76
Lissy Kaufmann, Siekreyst. 18, 2000 Hamburg 61
G. Kiene, Sierichstr. 92, 2000 Hamburg 60
Helene von der Heide, Alardusstr. 12, 2000 Hamburg 20
Dr. Johannes von der Heide, Alardusstr. 12, 2000 Hamburg 20
Louise Ram, Osterbrook 26, 2000 Hamburg 26
Dorte Gärtner, Borstelmannsweg 26, 2000 Hamburg 26
Heidi Wagner, Borkenweg 79, 2000 Hamburg 54
Werner Schneider, Achter Lüttmoor 20, 2000 Hamburg 56
Gerhard Laudehr, Kerstenweg 3a, 2000 Hamburg 76
Hans-Peter Schierning, Wittland 59c, 2000 Hamburg 55
Bernhard Brüggmann, Braamheide 27a, 2000 Hamburg 71
Andreas Montag, Pfeiffersweg 13, 2000 Hamburg 60
Dorothea Prygiel, Liliencronstr. 116, 2000 Hamburg 73
Dieter Kapalla, Marktstr. 127a, 2000 Hamburg 6
Matthias Kowalewski, Loogestieg 19, 2000 Hamburg 16
Dietmar Dunst, Wohldorfer Str. 61, 2000 Hamburg 76
Dipl.-Geol. Hans-Werner Lienau, Försterweg 112a, 2000 Hamburg 54
Frau Thomhansen-Eiserhardt, Ostermeierstr. 16, 2000 Hamburg 52
Klaus-H. Eiserhardt, Am Bronzehügel 86, 2000 Hamburg 65
Kai-Uwe Seyboth, Venusberg 10, 2000 Hamburg 11
Volker Sperling, Süderstr. 327, 2000 Hamburg 26
Uwe Marheinecke, Steilhooper Str. 189, 2000 Hamburg 60
Inge-Maria von Hacht, Behrkampweg 48, 2000 Hamburg 54
Ulrich von Hacht, Behrkampweg 48, 2000 Hamburg 54
Melitta Westhof, Händelstr. 4, 2000 Hamburg 50
Birgit Rathmann, Geologisch-Paläontologisches Institut der
Universität Hamburg, Bundesstr. 55, 2000 Hamburg 13
Dr. Wolfgang Weitschat, Geologisch-Paläontologisches Institut
der Universität Hamburg, Bundesstr. 55, 2000 Hamburg 13
Prof. Dr. G.K.B. Alberti, Geologisch-Paläontologisches Institut
der Universität Hamburg, Bundesstr. 55, 2000 Hamburg 13
Prof. Dr. Gero Hillmer, Geologisch-Paläontologisches Institut
der Universität Hamburg, Bundesstr. 55, 2000 Hamburg 13
Dr. Roger Schallreuter, Geologisch-Paläontologisches Institut
der Universität Hamburg, Bundesstr. 55, 2000 Hamburg 13
Barbara Heymann, Bebelallee 118, 2000 Hamburg 60
Hans Hiby, Wieckstr. 27, 2000 Hamburg 54
H. Holsten, Langenfelder Str. 121, 2000 Hamburg-Altona
K.-H. Fischer, Astweg 35, 2000 Hamburg 54
H. Cord, Semperstr. 3, 2000 Hamburg 61
Dr. Joachim Basedow, Huusberg 62, 2000 Hamburg 67
Christian Langhoff, Stellingner Steindamm 50, 2000 Hamburg 54
Horst Kaufmann, Siekreyst. 18, 2000 Hamburg 61
Horst Gerke, Duisburger Str. 12, 2000 Hamburg 62
Klaus Seegelke, Nordstrandweg 2b, 2000 Hamburg 70
Lars von Lipinski, Kleiststr. 8, 2000 Hamburg 76
Hermann Hähnel, Griesstr. 93, 2000 Hamburg 26
Andreas Schmidt, Bansgraben 28, 2000 Hamburg 61
Werner Müller, Gerckensplatz 15, 2000 Hamburg 63
Gerhard Gawantka, Heidlohstr. 61, 2000 Hamburg 61
Christel Hoffeins, Liseistieg 10, 2000 Hamburg 73
Werner Wegner, Westerkamp 13, 2000 Hamburg 70
Hans-Georg Schroeder, Harkes Heyde 9, 2000 Norderstedt

Eckart Schütz, Waldschneise 34, 2000 Norderstedt
Gerhard Bankonin, Hirtenstieg 3, 2000 Norderstedt
Reinhard Latal, Friedrich-Frank-Bogen 34, 2050 Hamburg 80
Ruth Ernst, Beensroaredder 2, 2050 Hamburg 80
Klaus-Werner Pabst, Fritz-Lindemann-Weg 32, 2050 Hamburg 80
Heinz Göpfert, Fersenweg 564, 2050 Hamburg 80
Herbert Moths, Apfelweg 11, 2054 Geesthacht
Eckart Bünning, Friedrichshainer Weg 5, 2057 Reinbek
Günter Gensch, Schaumannskamp 104, 2057 Reinbek
Ingrid Strehl, Kreuzkamp 43, 2057 Reinbek
Artur Piehl, Oberjersdaler Str. 4, 2058 Lauenburg
Dr. Jürgen Ehlers, Hellberg 2a, 2059 Witzeze
Uta Ehlers, Hellberg 2a, 2059 Witzeze
Gerhard Kockjoy, Narzissenweg 6, 2060 Bad Oldesloe
Dr. Erwin Lausch, Hinterm Vogelherd 40, 2070 Ahrensburg
Peter Jacobi, Tulpenweg 4, 2071 Delingsdorf
W. Schendel, Mittelweg 2b, 2071 Delingsdorf
Hans-Jürgen Lierl, Am Schmiedeberg 27, 2071 Linau
Peter Wegner, Katerstieg 13, 2071 Witzhave
Anne Düren, Hegebyernoer 2, 2077 Trittau
Herta Rietkötter, Dingstätte 30, W 702, 2080 Pinneberg
Siegfried Perdelwitz, Goethestr. 5, 2080 Pinneberg
Erika Mistele, Dachspfad 3, 2080 Pinneberg

POSTLEITZAHL 2100

Joachim Saue, Am Frankenring 15, 2100 Hamburg 90
Helma Boltze, Reeseberg 132, 2100 Hamburg 90
Peter Boltze, Reeseberg 132, 2100 Hamburg 90
Dirk Tolle, Hufeisen 19, 2100 Hamburg 90
Werner Jonek, Weimarer Str. 26, 2102 Hamburg 93
Gisela Pöhler, Lupinenacker 11a, 2104 Hamburg 92
Fritz Stoßmeister, Hans-Eilig-Weg 6, 2105 Seevetal 3
Klaus-Jürgen Tralls, Voßkamp 30, 2105 Seevetal 6
Carena Tralls-Hubbe, Voßkamp 30, 2105 Seevetal 6
Georg Herlemann, Tannenweg 9, 2106 Bendestorf
Wolfgang Fethke, An Börns Sol 87, 2110 Buchholz
Hans-Dieter Wülfsen, Reiherstieg 1, 2110 Buchholz
Ernst Bachus, Hasenwinckel 22, 2112 Jesteburg
Friedrich Reinecke, Am Sande 24, 2120 Lüneburg
Peter Laging, Eschenweg 18, 2127 Scharnebeck
Heinz Wirthgen, Viktoria-Luise-Str. 2, 2150 Buxtehude
Prof. Bruno Stahl, Nachtigallenstieg 2, 2150 Buxtehude

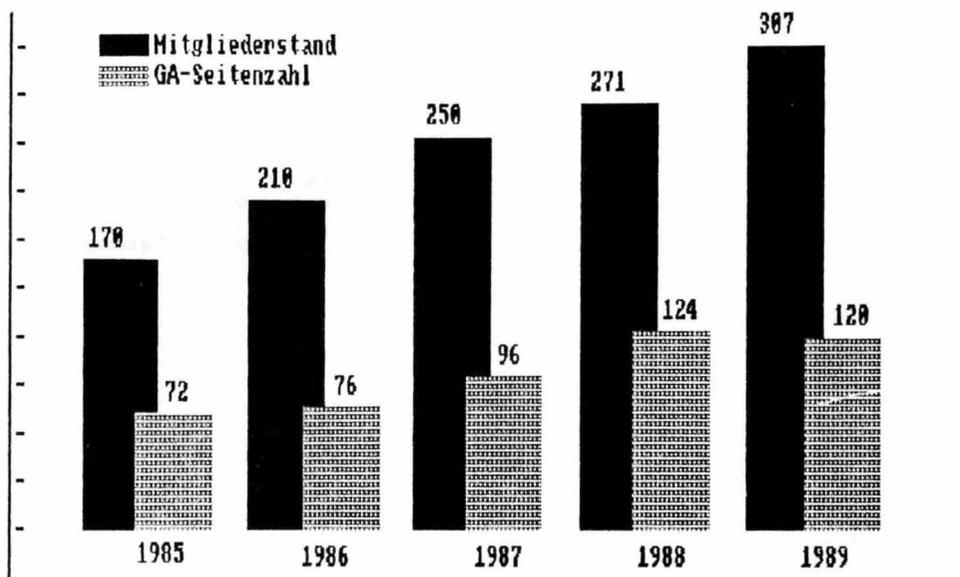
POSTLEITZAHL 2200

Hans-Heinrich Schirmer, Konrad-Struve-Str. 41, 2200 Elmshorn
Elke von Hacht, Inger-Paulsen-Str. 6, 2200 Elmshorn
Hermann Mess, Echermannstr. 24, 2200 Elmshorn
Adolf-G. Lühr, Herrenfeld 31, 2208 Glückstadt
Marie Weilbach, Am Bakenberg 2, 2215 Gokels
Eberhard Matzat, Waldstr. 121, 2224 Burg/Dith.
Jürgen Kölln, Giebelstr. 36, 2240 Heide
Dietrich Reimers, Rehdamm 12, 2240 Heide
Erich Scheller, Uhlenhorst 14, 2240 Lohse-Rickelshof
Max Bertram, Doppeleiche 15, 2240 Wesseln
Hans-Chr. Reimers, Am Ring 1a, 2241 Borgholz
Hartwig Sierers, Lerchenfeld 13, 2241 Dellstedt

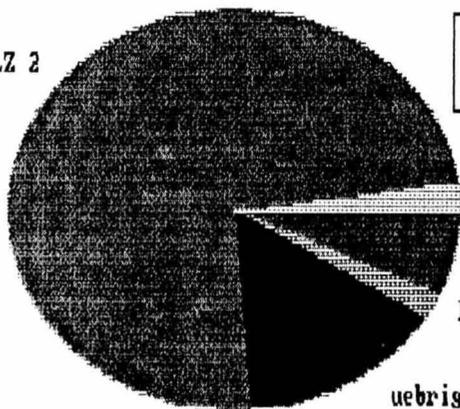
Karin Becker, Rehmsweg 13, 2245 Schalkholz
Manfred Weller, Mühlenstr. 1, 2248 Hemmingstedt
Thorsten Göpfert, Spinnerstr. 10, 2249 Nordhastedt
Albert Topp, 2249 Nordhastedt
Peter Petersen, Lornsenstr. 31, 2250 Husum
Walter Daniel, Am Hafen 7, 2253 Tönning
H.J. Krüger, Schwalbenweg 14, 2270 Wyk-Südstrand
Söl'ring Foriining, Am Kliff 19a, 2280 Keitum
Gerhard Sörensen, Kiebitzweg 3d, 2280 Westerland

POSTLEITZAHL 2300

Peter Engelhard, Grevenkamp 12, 2300 Altenholz-Klausdorf
Peter Fanz, Pamirstr. 28, 2300 Kiel 17
Werner Drichelt, Feldstr. 117, 2300 Kiel
Axel Paulsen, Frerichstr. 9, 2300 Kiel 1
D. Wulf, 2300 Kiel (unbekannt verzogen)
Elke Muschner, Lensahner Str. 6, 2300 Kiel 14
Geologisch-Paläontologisches Institut/Abteilung Quartärgeologie,
Universität Kiel, Olshausenstr. 40, 2300 Kiel
Franz Montag, Meiersdorfer Weg 213, 2300 Kiel 14
Frank Rudolph, Woermannstr. 6, 2300 Kiel 14
Hermann Roßmann, Marienberg 16, 2301 Schierensee
Hans-Jürgen Schmütz, Am Hang 19, 2306 Schönberg
Adolf Schenk, Hasenberg 29, 2313 Raisdorf
Wolfgang Bilz, Wilhelm-Lehmann-Str. 26, 2330 Eckernförde
Hans-G. Diedrichsen, An der Au 21, 2331 Loose
Volker Koslowski, Ludwig-Hinrichsen-Str. 2, 2340 Kappeln
Gisela Koslowski, Ludwig-Hinrichsen-Str. 2, 2340 Kappeln
Peter Schroeder, Wilhelminenstr. 18, 2350 Neumünster
Hans-Henning Peters, Marienstr. 36, 2350 Neumünster
Wolf-Dieter Plaut, Hufeisenweg 76, 2350 Neumünster 2
Dieter Martens, Heidackerskamp 67c, 2350 Neumünster
Rolf Schier, Dorfstr. 71, 2351 Rickling
K. Fehse, Kampstr. 19, 2355 Wankendorf
Manfred Tietze, Winsener Str. 4, 2358 Kattendorf
Tjard Michael Kusche, Wieseneck 14, 2359 Heidmoor
Manfred Weber, Nobiskrüger Allee 58, 2370 Rendsburg
Andreas Kirberger, Hasenberg 17, 2380 Schleswig
Karsten Raue, Fasanenweg 17, 2380 Schleswig
Giselheid Hamann, Asternhof 6, 2380 Schleswig
Susanne Schulze, Stadtweg 19a, 2380 Schleswig
Erika Schrader, Schützenredder 17, 2380 Schleswig
Dr. Wieland Schmidt, Stadtweg 47, 2380 Schleswig
Johannes Petersen, Feldstr. 20, 2380 Schleswig
Elke Matthießen, Schneidemühlerstr. 5, 2380 Schleswig
Kirsten Marxen, Am Flachsteich 2a, 2380 Schleswig
Werner Lau, Adler-Apotheke, Schubyst. 69b, 2380 Schleswig
Ingrid Hintermeier, Drosselweg 19, 2380 Schleswig
Prof. Dr. Friedrich Eckmann, Oldensworth 24, 2380 Schleswig
Albert Lange, Danziger Str. 15a, 2380 Schleswig
Eva Hoyer, Am St. Johanniskloster 2b, 2380 Schleswig
Dr. K.H. Hoyer, Am St. Johanniskloster 2b, 2380 Schleswig
Barbara Clausen, Zuckerstr. 10, 2380 Schleswig
Helge Müllenbach, Bismarckstr. 19, 2380 Schleswig
Dr. Peter Berger, Dannewerker Str. 40, 2381 Busdorf
Reinhold Abraham, Schleidörferstraße, 2381 Goltoft
Ulrich Ruhe, Oster-Bunsbüll, 2381 Havetoftloft



BRD/PLZ 2
(213)



Geographische
Verteilung der
Mitgliedschaft

West-Berlin (7)

andere Laender (20)

DDR (6)

uebrige BRD (43)

Die Daten oben bezeichnen die in jedem Oktober zuletzt vergebenen Mitgliedsnummern. Die tatsächliche Zahl der Mitglieder liegt etwas niedriger, da die Nummern der verstorbenen oder ausgetretenen Mitglieder nicht neu vergeben werden. Der Umfang von GA hat sich parallel zur ansteigenden Mitgliederzahl weiter entwickelt und pendelt sich jetzt bei rund 120 Seiten pro Jahr ein. - Die Graphik unten zeigt: Das größte Tortenstück hat der Bereich der Postleitzahl 2 - Hamburg, Schleswig-Holstein und Nord-Niedersachsen. In der DDR gehen die Hefte von Hand zu Hand. Unsere Patenschaftsaktion dürfte die Mitgliederentwicklung dort vorantreiben.

Graphik: Frank Troppe

Elfriede Ruhe, Oster-Bunsbüll, 2381 Havetoftloit
Gerhard Heitmann, Köhnholzer Landstr. 8, 2381 Schnarup-Thumby
Marie Schildknecht, Siedlungsweg 12, 2382 Kropp
Johannes Schildknecht, Siedlungsweg 12, 2382 Kropp
Sieglinde Troppenz, Dorfstr. 29, 2385 Lürschau
Uwe-M. Troppenz, Dorfstr. 29, 2385 Lürschau
Elisabeth Gabriel, Am See 3, 2385 Lürschau
Norbert Hoffmann, Am Teich 1, 2390 Flensburg
Max Gießler, Jürgensgaarder Str. 49, 2390 Flensburg
Dirk Peters, Junkerhohlweg 6, 2390 Flensburg
Friedrich Weinbrecht, Holnisser Fährstr. 13, 2392 Glücksburg
Uwe Svane, Wolleshuus 2, 2394 Satrup
Gerda Heuer, Westerstr. 35, 2397 Handewitt
Dieter Heuer, Westerstr. 35, 2397 Handewitt

POSTLEITZAHL 2400

Hof der Steine, K. Stephans, Engelsgrube 26, 2400 Lübeck 1
Hintze, Heidberg 19, 2400 Lübeck
Kurt Grzegorzewski, Steinrader Hauptstr. 2a, 2400 Lübeck 1
Wolfgang Mischnik, Dornbreite 115d, 2400 Lübeck
Albert Tretow, Gravensteinstr. 12a, 2400 Lübeck
Jens Paustian, Grapengießnerstr. 1, 2400 Lübeck
Kurt Rühle, Geroldring 30, 2401 Ratekau
Norbert Uter, Hohlweg 24, 2406 Stockelsdorf
Georg Lafrenz, Am Mühlenteich 28, 2407 Bad Schwartau
H.J. Sterley, Brahmweg 16, 2407 Bad Schwartau
Reinhard Posdziech, Stettiner Str. 18, 2407 Berezetz
Lars Berwald, Hauptstr. 64, 2411 Sandesneben
Sönke Rohwer, Am Schmiedeberg 7, 2411 Sandesneben
Lutz Förster, Eichkamp 35, 2427 Malente
Sabine Hettig, Am Ring 38, 2436 Kellenhusen
Tim Haye, Schulstr. 32, 2447 Heiligenhafen

POSTLEITZAHL 2700

Dr. Roland Vinx, Bevernerstr. 13, 2743 Sandbostel

POSTLEITZAHL 2800

Jürgen Sahlberg, Heinrich-Schulz-Str. 20, 2800 Bremen 41
Lieselotte Paul, Berliner Freiheit 9, 2800 Bremen 41
Bernhard Borchardt, Gärdesstr. 96, 2820 Bremen 70
Herbert Dauber, Graudenzer Str. 18, 2850 Bremerhaven 3

POSTLEITZAHL 2900

Dieter Hagemeyer, Marschweg 107, 2900 Oldenburg
Ulrich Meyer, Raabestr. 46, 2940 Wilhelmshaven
Maika Säuberlich, Thomas-Mann-Str. 22, 2940 Wilhelmshaven

POSTLEITZAHL 3000

Werner A. Bartholomäus, Freihorstfeld 49, 3000 Hannover 71
Franz-Jürgen Harms, Erwinstr. 1, 3000 Hannover 1
Niedersächsisches Landesamt für Bodenforschung, Prof. Dr. Klaus-
Dieter Meyer, Stilleweg 2, 3000 Hannover 51
Bernd-W. Vahldiek, Altenwahlen 2, 3031 Böhme 2

Fritz Schirmacher, Osterbruch 4, 3040 Soltau
Klaus Lehnberg, Ulmenweg 23, 3040 Soltau
Burkhard Schröder, Ginsterweg 4, 3043 Schneverdingen
Heilwig Leipnitz, Birkenallee 5, 3110 Uelzen 1
Dr. Michael Amler, Triftstr. 47, 3257 Springe 3
Hilko Okenga, 3300 Braunschweig (unbekannt verzogen)
Albert Adler, Burgtorstr. 24, 3457 Stadt Oldendorf
Hans J. Jacobi, Annenfeld 83, 3492 Brakel
Dr. W. Hofmann, Buchenweg 24, 3500 Kassel
Dieter Gottschalk, Neustadt 1, 3550 Marburg
Heinrich Schöning, Hersfelder Str. 52, 3579 Neukirchen

POSTLEITZAHL 4000

Ulrich Henkys, Taubenstr. 5, 4050 Mönchengladbach 2
K.-H. Kormann, Rundstr. 65, 4132 Kamp-Lintfort
André Fürbach, bei Pistel, Deichstr. 39, 4242 Rees-Haffen
Alusuisse Erze GmbH, Postfach 100 351, 4300 Essen 1
Fritz Tiedemann, Dodostr. 18, 4400 Münster
Dr. Gerta Wehrli, Aegidimarkt 4, 4400 Münster
Dr. Olaf Otto Dillmann, Spiekerhof 13, 4408 Dülmen
Reinhard Fels, Füchtorf-Brink 6, 4414 Sassenberg
Rainer Schäfer, Gleiwitzer Str. 20, 4430 Steinfurt 1
J. Lehmann, Windmühlenstr. 48, 4440 Rheine
Dr. Gerhard Weyrauch, St.-Josef-Str. 7, 4590 Cloppenburg
Naturkunde-Museum, Dr. M. Büchner, Kreuzstr. 38, 4800 Bielefeld 1
Karl Müller, Berliner Str. 5, 4902 Bad Salzungen

POSTLEITZAHL 5000

Hans Josef Jungheim, Drosselweg 49, 5052 Erftstadt
Hans Albers, Kreuzstr. 7, 5163 Langerwehe-Obergeich
H. Weigold, Talsperrenstr. 104a, 5600 Wuppertal 21
Heinz-Hubert Cloeren, Goethestr. 7, 5609 Hückeswagen

POSTLEITZAHL 6000

Fritz Kaerlein, Oskar-Bommer-Str. 7, 6000 Frankfurt 70
Dr. Hermann Dallmann, Erbsenacker 29, 6200 Wiesbaden
Dieter W. Berger, Pommerweg 1, 6368 Bad Vilbel 2
Fossilien-Galerie Bad Homburg, B. Perner, Neue Mauerstr. 4,
6380 Bad Homburg
Monika Ladewig, Am Wiesbrunnen 27, 6730 Neustadt-Haardt
Prof. Dr. Robert Kühn, Richard-Wagner-Str. 31, 6901 Wilhelmsfeld

POSTLEITZAHL 7000

Gertrud Gähtgens, Posseltstr. 13, 7500 Karlsruhe 41

POSTLEITZAHL 8000

Bayerische Staatssammlung für Paläontologie und historische Geologie, Richard-Wagner-Str. 10, 8000 München 2
Günter Erbe, Ahornweg 3, 8460 Schwandorf
Dipl.-Geol. Rita Kronabel, Äußere Brucker Str. 43/1.16,
8520 Erlangen

Institut für Geologie der Friedrich-Alexander-Universität, Prof.
Dr. G. Lüttig, Schloßgarten 5, 8520 Erlangen

DDR

Jörg Ansoerge, Ernst-Thälmann-Ring 8/2, DDR-2200 Greifswald
O. (keine Genehmigung zur Veröffentlichung der Adresse)
Dr. Alfred Buchholz, Billrothstr. 27, DDR-2300 Stralsund
Manfred Kutscher, Dorfstr. 10, DDR-2355 Saßnitz
Enrico Zentarra, St.-Janzten-Ring 28, DDR-2520 Rostock 26
Dr. Arnold Fuchs, Bollbrügger Weg 37, DDR-2862 Goldberg

ÖSTERREICH

Ilse Kogler, Scherffenberggasse 5/1/14, A-1180 Wien

UNGARN

Dr. sc. Heinz Kozur, Reszű u. 83, H-1029 Budapest

CSRR

Dr. Miroslav Kruta, Thälmannova 4, CS-16000 Praha 6
Dr. Ilja Pek, Katedra Geologie Prirodovedecké Fakulty University
Palackeho, Leninova 26, CS-771 46 Olomouc
Dr. Zdenek Gaba, Fibichova 13, CS-78701 Sumperk

POLEN

Dr. J. Dzik, Zaklad Paleobiologii PAN, Al. Zwirki in Wigury 93,
PL-02-089 Warszawa
Dr. R. Wrona, Zaklad Paleobiologii PAN, Al. Zwirki in Wigury 93,
PL-02-089 Warszawa
Dr. Jozef Dudziak, Zaklad Geologii Dynamicznej PAN, Senacka 3,
PL-31-002 Krakow
Andrzej Boczarowski, Department of Earth Sciences, Laboratory of
Paleontology and Str., Silesian University, Mielczarskiego Str.
60, PL-41-200 Sosnowiec
M.sc. Henryk Walendowski, ul. sw. Trojcy 5, PL-61-477 Poznan

ESTLAND

Tonu Meidla, Inst. of Geology, Boul. Estonia 7, Tallinn 200 101,
Estonia
Ivo Uno Paalits, Geoloogia Kateeder, Tartu Riiklik Ulikool, Vane-
muise 46, Tartu 202 400, Estonia

DÄNEMARK

Palle Gravesen, Geologisk Museum, Øster Voldgade 5, DK-1350 Kø-
benhavn K
Heiko Koch, Draved Skov, DK-6240 Løgumkloster
Midtsønderjyllands Museum, Martin Abrahamsson, Gram Slot, Slots-
vej 54, DK-6510 Gram

NIEDERLANDE

Rijks Geologische Dienst, Library, Spaarne 17, NL-2011 CD Haarlem

Arend Bouwer Lange Hofstraat 11, NL-7201 AA Zutphen
W. F. Anderson, Hogeweg 35, NL-7582 CA Losser
J. Faber, Reade Hoas 7, NL-9061 CS Giekerk
A. P. Schuddebeurs, Dennenlaan 2, NL-9331 CK Norg

Besprechungen

8. DABER R & IMLAU K 1989: Psilophyten-Reste in einem Geschiebe - Z. geol. Wiss. 17 (3): 323-327, 1 Tf., 1 Abb., Berlin.



Aus einem feinkörnigen Kalksandsstein-Geschiebe werden *Drepanophycus spinaeformis* GÖPPERT und *Protopteridium hostinense* KREJCI beschrieben und abgebildet, die für ein unterdevonisches Alter sprechen. Der Geschiebefund soll als Hinweis dienen, daß unser Kenntnisstand sowohl in stratigraphischer Hinsicht als auch um die baltoskandischen Psilophytenvorkommen noch unvollständig sind und dringend weitere Funde vonnöten sind, z.B. sind auch aus oberdevonischen Geschieben Funde zu erwarten, wie die abgebildeten Stücke von *Archaeopteris fimbriata* NATHORST aus dem Anstehenden Lettlands beweisen.

SCHALLREUTER

9. VOIGT E 1989: *Berthelsenia*, ein neues cheilostomes Bryozoen-Genus aus dem Maastrichtium und Danium - Bull. geol. Soc. Denmark 37 (1/2 ?): 141-150, 4 Tf., Copenhagen April 10th 1989.

Für die beiden Arten *Membranipora cupolata* BRYDONE, 1916 (Maastrichtium, England) und *Callopora subcupolata* BERTHELSEN, 1962 (Danium, Faxe) (Typusart) wird die neue o.g. Gattung errichtet. Von der Typusart werden auch Stücke aus Geschieben (Havighorst bei Hamburg-Bergedorf, Katharinenhof auf Fehmarn) abgebildet.

SCHALLREUTER

10. KRUMBIEGEL G 1989: Das Geschiebeensemble von Burgkernitz (Kreis Bitterfeld) - Fundgrube 25 (3): 77-82, 3 Abb., Berlin.

Beschreibung eines Geschiebeensembles bestehend aus einem Geschiebedenkmal und einer Geschiebemauer auf dem *Platz des Friedens* im o.g. Ort. Das Gesteinsmaterial für dieses Ensemble stammt hauptsächlich aus den Tagebaugebieten um Bitterfeld, insbesondere aus dem Bereich des Tagebaues Goitsche. Es wurden aber auch Findlinge aus der näheren Umgebung und Material vom Ostseestrand verwendet. Es wird auf die Bedeutung der Geschiebe als Natur- und Kulturdenkmale, vor allem in der geowissenschaftlichen Bildungsarbeit, hingewiesen.

SCHALLREUTER

11. PALUSKA A 1989: Eiszeiten ohne Gletscher? Kritik der Hypothese einer mehrmaligen Vergletscherung Mitteleuropas während des Pleistozäns - Geowiss. 7 (9): 258-269, 11 Abb., 1 Tb., Weinheim.

Auf der Basis ingenieurgeologischer, hydrogeologischer und tektonischer Befunde wird die Gültigkeit der Vergletscherungstheorie für Mitteleuropa in Frage gestellt. Die Entstehung des nicht als Grundmoräne angesehenen Geschiebemergels bzw. -lehms wird auf solifluidale Prozesse (Bodenfließen) unter Permafrostbedingungen erklärt. Die Konsolidierung des Geschiebemergels durch das Gletschereis wird abgelehnt und durch strukturelle Effekte und diagenetische Prozesse der Mineral Komponenten erklärt. Die berühmten RÜdersdorfer Gletscherschrammen werden als Ergebnis salinartektonisch verursachter Scherbewegungen angesehen, und Stauchendmoränen werden ebenfalls auf salinartektonische oder tektonische Prozesse zurückgeführt. Es wird ein kausaler Zusammenhang zwischen der Bildung der übertieften Täler und Vertikalbewegungen in Norddeutschland hergestellt. Die Meeresspiegelschwankungen, die mit dem Vergletscherungsgeschehen einhergehen sollen, werden z.T. als Resultate vertikaler Krustenbewegungen angesehen. Der Transport der großen Findlinge wird als eine noch offene Frage betrachtet. Denkbar ist für den Autor nach wie vor der Transport mit großen Eisschollen.

SCHALLREUTER

Anmerkung des Referenten:

Leider wurden in der, in oben referierter Arbeit aufgestellten Hypothese, einer Neuaufgabe der L.v.BUCHschen Rollsteinflut in Kombination mit Aspekten der Drifttheorie, *Ergebnisse der Geschiebeforschung*, die letztlich zur Aufstellung der Glazialtheorie geführt hatten, kaum berücksichtigt. Nicht nur die großen Findlinge, sondern auch viele andere Geschiebe hätten den Kreis der offenen Fragen erheblich erweitert. Erklärungsbedürftig wäre z.B. der Transport der Geschiebe vom Boden der Ostsee [z.B. des Braunen Ostseequarzporphyrs oder der Baltischen Backsteinkalkgeschiebe; s. LUDWIG 1972, *Wiss. Z. Univ. Greifswald* (Math.-naturwiss. R.) 21 (2): Abb.2], die Schrammen auf Porphyr- und Granitrundhöckern in Sachsen (PIETZSCH 1951, *Abriss der Geologie von Sachsen*: 144, Tf.23, F.45), das Vorkommen von glazialen Schollen, die von Geschiebemergel unterlagert werden, und die die Größe der größten Findlinge weit überschreiten [z.B. die größte glaziale Scholle, die von Steinnitten in Ostpreußen (Länge: 4 km, Breite: 2 km, Mächtigkeit: 7-20 m); HESS von WICHENDORFF 1913, *Jb. K. Preuß. Geol. Landesanstalt* 32 [1911] (1): 344-352] oder der i.d.R. unverwitterte Zustand der Geschiebe im Geschiebemergel, der "einer intensiven Verwitterung ausgesetzt" (op. ref.: 261) gewesen sein soll.

12. LANGUSCH S 1989: Lias-Geschiebe mit Ammoniten aus Gägelow (Kreis Wismar) - Fundgrube 25 (3): 91-92, 1 farb.Abb.(Titelblatt des Heftes), Berlin.

Fundmitteilung einer Liasknolle mit sehr gut erhaltenen Ammoniten, Muscheln, Grabfüßern und Schnecken. Außer *Pleuroceras spinatum* (BRUGUIERE) kommt eine Art der Gattung *Amaltheus* vor.

SCHALLREUTER

13. BEHM H 1989: Eine bemerkenswerte Anhäufung tertiärer Nahgeschiebe bei Zarrentin (Bez. Schwerin) - Fundgrube 25 (3): 86-89, Berlin.

Durch Kiesabbau entstanden 1982 - 1985 im westlichen Teil des Kreises Hagenow im Gebiet um Zarrentin eine Anzahl von Aufschlüssen. Diese wurden unregelmäßig besammelt, wobei eine Häufung von zwei tertiären marinen Sedimentärgeschleiben festgestellt wurde. Es sind dies das oligozäne "Turritellengestein" und der miozäne "Pectunculussandstein". Außer von Schleswig-Holstein, insbesondere bei Segram, ist eine derartige Anhäufung dieser tertiären Geschiebe nicht bekannt. Beide Geschiebe werden als Nahgeschiebe angesehen. Autorreferat

14. FUCHS A 1989: Zur Bestimmung der Versenkungstemperatur im Ordovizium Thüringens und Skandinaviens mit Hilfe der Conodontenfarbe - N. Jb. Geol. Paläont. (Mh.) 1989 (7): 390-399, 3 Abb., Stuttgart.

Es werden Beobachtungen der Farbänderungswerte (colour alteration indices, CAI) ordovizischer Conodonten Thüringens und aus Geschieben mitgeteilt. Der günstige Erhaltungszustand eines ordovizischen Conodontenelements aus Thüringen gestattet zusätzlich die Beschreibung mikromorphologischer Details. Die daraus abgeleiteten Versenkungstemperaturen werden diskutiert. Die CAI-Werte der Geschiebe (Plattformbereich) zeigen deutlich geringere Werte als die Thüringens (Variszisches Orogen), d.h. die Gesteine wurden nicht über 90° erhitzt und hatten nur eine geringe sedimentäre Bedeckung. Die Analyse der Conodontenfarbe gestattet für die Geschiebeforschung zusätzlich die Möglichkeit, die Herkunftsgebiete ordovizischer Kalkgeschiebe besser zu ermitteln.

SCHALLREUTER

15. SCHALLREUTER R 1989 On *Fallaticella schaeferi* SCHALLREUTER - Stereo-Atlas Ostracod Shells 16 (1) 6: 25-28, 2 Tf., London 31th July 1989.

Der Fund von weiblichen Klappen der genannten Art aus oberordovizischen Öjlemyrflintgeschieben von der Insel Gotland zeigte, daß es sich bei dieser um den ältesten bekannten cruminate Ostrakoden handelt [s. GA 5 (1): 17-20, 1989]. Bisher waren sichere cruminate Ostrakoden erst ab Silur bekannt. Er deutet einen anderen Weg der Bildung der Crumina, einer Bruttasche ähnlich der von *Nodibeyrichia tuberculata*, an als bei den bisher vorgeschlagenen Modellen von KESLING (1957) und MARTINSSON (1962).

SCHALLREUTER

16. SCHALLREUTER R 1989 Weitere mittelordovizische Hornsteintypen und Ostrakoden von Sylt - N. Jb. Geol. Paläont. (Mh.) 1989 (4): 243-256, 5 Abb., 1 Tb., Stuttgart April 1989.

Die mit Hilfe der Ostrakodenfaunen bisher unterschiedenen mittelordovizischen Typen des Sylter Lavendelblauen Hornsteins repräsentieren das gesamte höhere Viru (Stufen C2-D3). Mit dem erstmaligen Nachweis von Sularpschiefer muß auch Südschweden als Herkunftsgebiet für die Hornsteine in Erwägung gezogen werden. Die Ostrakodenfaunen einiger Typen werden aufgelistet und einige Arten beschrieben, darunter drei neue Arten bzw. Unterarten der Gattungen *Brevibolbina*, *Byrsolopsina* und *Ningulella*.

Autorreferat
Anmerkung: Die Beschreibung zweier Arten (*Sylthis persona*, *Byrsolopsina meyer-ae*) ging leider während des Druckes verloren. Sie wird bei passender Gelegenheit nachgeliefert.

17. BULTE R 1989: Ausstellung "Geschiebefossilien" der FG Paläontologie Berlin - Fundgrube 25 (3): Rückseite des Titelblattes, 1 Abb., Berlin.

Notiz über eine Geschiebeausstellung im Stadt- und Kreismuseum Fürstenwalde (Spree) November 1988 - Januar 1989.

SCHALLREUTER

Rettet die Grube Lieth!

Der Geschäftsführende Direktor des Geologisch- Paläontologischen Instituts der Universität Hamburg, Prof. Dr. Gero Hillmer, schlägt Alarm: "Der Kampf um das Messel von Schleswig-Holstein scheint nach ganz aktuellen Meldungen verloren. Die Grube läuft jetzt voll Wasser, die Grubenwände rutschen in sich zusammen - ein einzigartiges Naturdenkmal scheint so gut wie verloren."

Viel Zeit und Engagement ist u.a. auch von Prof. Dr. Hillmer, Vorstandsmitglied unserer Gesellschaft, in die Aktion "Rettet die Grube Lieth" gesteckt worden. Denn die permzeitliche Kalkgrube ist sowohl geologisch als auch ökologisch ein ausgesprochen wertvolles Gelände. "Der Zechstein-Gips von Lieth ist für das norddeutsche Flachland ein einmaliges, zu schützendes Naturdenkmal", heißt es auch in dem Buch "Schausammlung Geologie-Paläontologie" aus dem Christians-Verlag. Tone, Sande, Kalke und mächtige Salze, die vor etwa 280 bis 250 Millionen Jahren abgelagert wurden, haben die jüngeren Deckschichten durchbrochen und sind mit einem Durchmesser von etwa 5 km aus 3000 bis 4000 m Tiefe an die Oberfläche gedrungen. Die große Grube von Lieth bietet einen Blick in das Innere einer für das nordwestdeutsche Tief- und Küstenland typischen Salzstrukturen. Neben den ältesten, überwiegend rötlichen Ton- und Sandablagerungen der Permzeit, dem sogenannten Rotliegenden, finden sich die jüngeren Gesteine des Perm, die Zechstein-Salze und -Kalke. Außerdem werden in Lieth stark bituminöse Schiefer ("Stinkschiefer") gefunden und eine etwa 50 cm dicke Schicht von Kupferschiefer. Im Kupferschiefer sind im Verlauf von vielen Jahrzehnten einige wenige Schmelzschuppen-Fische der Gattung *Palaeoniscus* entdeckt worden.

So ist Lieth zwar von den Fossilien her nicht mit Messel zu vergleichen, aber doch von der geologischen Bedeutung her - und leider auch von dem rüden Umgang mit einem solchen Naturdenkmal. Die "Elmshorner Nachrichten" schrieben am 5. September: "Die sieben Eigentümer, darunter der Bürgermeister der Gemeinde Klein Nordende, Günter Hell, sind nicht bereit, die Wasserzufuhr zu stoppen. Was für Ende des Monats nach Informationen der EN von den Eigentümern geplant war, wurde durch Blitzeinschlag in der vergangenen Woche bereits vollzogen. Bei einem Unwetter geriet durch einen Blitz ein Strommast in Brand, wodurch die Elektroanlage in den Liether Kalkgruben stillgelegt wurde. Dies wiederum bewirkte, daß die Pumpen, die seit Jahren eine Wasserzufuhr in die Gruben verhindern, abgestellt wurden. Auf Anfrage erklärte dazu Bürgermeister Hell, die Elmshorner Stadtwerke sollen den Schaden beheben. Doch von diesem Auftrag ist bei den Stadtwerken nichts bekannt."

Die Zeitung berichtet, daß das Kieler Umweltministerium die Flächen aufkaufen und für die Öffentlichkeit sperren will. Davon wollen die Eigentümer, die laut EN "eine überhöhte Pacht für die unter Naturschutz zu stellenden Kalkgruben verlangen", nichts wissen. Bürgermeister Hell: "Die sollen uns endlich in Ruhe lassen!" Genau das sollte man nicht. UMT